

Das das Brod so reisend abging, ist sicherlich ein Beweis für die Güte desselben, und in der That ist das Brod, das dem Schreiber dieser Zeilen vor Augen kam, von einer Gefälligkeit des Ansehens, von einer Schmachhaftigkeit, die Nicht zu wünschen übrig läßt. Immerhin geht daraus so viel hervor, daß die Fabrik im Stande ist, das zu leisten, was sie versprochen. Die Fabrik hat zehn Arbeiter eingestellt, von denen sechs in ununterbrochener Thätigkeit sind, drei pflegen der Ruhe und einer hat Ausgungstag. Die Maschine besteht aus einem vier Schuh langen Tröge; das Kneten wird durch eine Welle bewirkt. Der Teig wird außerordentlich lang gezogen und so gut verarbeitet, wie es die gewandteste und kräftigste Menschenhand von der Zeit ganz abgesehen, kaum im Stande seyn dürfte. Das zum Kneten nöthige heiße Wasser wird genommen durch eine über die Feuerzüge der drei großen Backöfen geleitete Röhre. Bis jetzt noch wird die Maschine durch die Hand in Bewegung gesetzt, sie ist aber so eingerichtet, daß sie auch mit einer Dampfmaschine in Verbindung gebracht werden kann. Einer der wesentlichsten Vorzüge der Maschine ist, daß sie sich selbst so reinlich erhält, daß sie einer Reinigung nicht bedarf. Eine größere Anzahl Bäcker soll dem Kriegsministerium das Anerbieten gemacht haben, unter den bisher in den Accorden mit den Regimentern vorgeesehenen Preisen liefern zu wollen, weshalb die Kriegsverwaltung an alle Regimenter den Befehl erlassen, mit den Bäckern neue Accorde abzuschließen.

Stuttgärt, den 6. Nov. Der Mörder Bauer, der sich bei seiner Verhaftung mit einem Rasirmesser selbst an den Hals gieng, ist vergangene Nacht in Welzheim nun doch an seiner Wunde gestorben.

Ludwigsbürg, 4. Nov. Wie wir früher erwähnt, steht General Tollleben, jedenfalls einer der merkwürdigsten Generale der Gegenwart, in sehr nahen verwandtschaftlichen Verhältnissen zu hiesigen Familien. Nach einem Bildnisse von ihm, das eine derselben besitzt, ist er noch ein sehr junger Offizier, mit angenehmen Zügen, denen ein gewaltiger Schnurrbart einen sehr martialischen Anstrich gibt. Tollleben, oder richtiger geschrieben, Todleben, ist erst 29 Jahre alt, seine Gattin, mit der er ein Jahr verheirathet war, als er in die Krim berufen wurde, zählt nur 18 Jahre. Ihr Vater, der Generalkonsul, Freiherr von Hauff, kam als einfacher Commis von hier nach Petersburg. Als die erste Kunde von der Verwundung Todlebens zu seiner Gemahlin drang, wollte diese sogleich in die Krim abreisen; die Großfürsten besuchten sie jedoch selbst in ihrer Wohnung, brachten ihr beruhigende Nachrichten vom Befinden ihres Gemahls, und gaben ihr die Versicherung, daß sie, wenn es sie schlimmer werden sollte, in einem kaiserlichen Wagen die Reise in die Krim zurücklegen sollte.

Bachnang. Für die Kinder des zum Opfer seiner Berufspflicht gewordenen Landjägers Schäfte in Jaberfeld, kamen mir bis heute folgende milde Gaben zu:

Von Gerichtsdienet Holzwarth 1 fl., Rothgerbermeister Christian Breuninger, senior, 30 fr., Jakob Uebelmeffer, Eisenstedenmeister, 30 fr., Louise Uebelmeffer 24 fr., Stadtarzt Dr. Müller 30 fr., Gürtlermeister Holz 12 fr., Rth. v. Sturmsfeder in Dypenweiler 5 fl., Schultheiß Scharpf von da 12 fr., Frau Caroline Herroth 1 fl. und Kleider, Fabrikant Adolf 30 fr., Immanuel Breuninger 30 fr., D. A. Pfleger 30 fr., Fräul. Gaspard 12 fr., P. Jaf. G. ...

Diese sind als Abschlagszahlung heute abgesendet worden.

Bis zum 15. d. bin ich zu Empfangnahme weiterer Beiträge erbötig.

Den hier genannten edlen Gebern sage ich Namens der Bedürftigen den gerühmtesten Dank und wünsche ihnen Gottes reichliche Vergeltung.

Den 8. November 1855.

Gerichtsnotar Winter.



Nächsten Samstag
Schluß: Schießen.
Anfang 1/2 3 Uhr.
Abendessen im Adler.
Rechnungsabhör.
Wahl eines neuen Ausschusses.
Anfang präcis 7 Uhr.
Schützenmeisteramt.

Bachnang. Naturalienpreise v. 7. Novbr. 1855.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittl.	Niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen	9 21	8 52	8 —
" Dinkel	—	—	—
" Roggen	—	—	—
" Weizen	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—
" Gerste	—	—	—
" Eintorn	—	7 6	—
" Haber	6 24	5 57	5 42
1 Eimer Weischofen	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—
" Wicken	—	—	—
" Erbsen	—	—	—
" Linfen	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—

Verkauft wurde für 2593 fl. 7. fr.

8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.

Gewicht eines Kreuzerweds 5 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 7. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittlere.	Niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen	22 30	—	18 36
" Dinkel	9 30	—	8 —
" Weizen	—	19 —	—
" Korn	—	—	—
" Gerste	12 36	—	10 45
" Gemischt	—	—	—
" Haber	6 30	—	5 30



Erstetn jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 91. Dienstag den 13. November 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter. (Unterhaltung der Vicinalwege betreffend.)

Nachdem die Feldgeschäfte so ziemlich beendigt sind, ist der geeignetste Zeitpunkt eingetreten, die Vicinalwege in Ordnung zu bringen. Die Schultheißenämter werden daher beauftragt, mit allem Nachdruck darauf zu dringen:

- 1) daß an sämtlichen Vicinalwegen die Straßengräben ohne Verzug geöffnet und der Graben-Ausschlag sogleich weggeschafft werde, da nicht gebudet werden kann, daß am Rande der ohnedies sehr schmalen Wege der Graben-Ausschlag Wochen und Monate lang liegen bleibe;
- 2) daß die erforderlichen Straßen-Unterhaltungssteine sofort aufgeführt, ohne Verzug verkleinert, und da, wo es nothwendig ist, auf der Fahrbahn eingeworfen werden. Es muß dieß vor dem Einwintern geschehen, da die Erfahrung lehrt, daß es im Frühjahr deshalb häufig unterlassen wird, weil das Zugvieh auf den frisch eingeworfenen Straßen übel zu gehen hat;
- 3) daß die Bäume an den Vicinalwegen gehörig ausgeästet werden;
- 4) daß die Nummernsteine, Sicherheitschranken, Wegzeiger etc., wo etwas daran mangelt, ohne allen Verzug in Ordnung gebracht werden.

Der Vollzug dieser Anordnungen ist von den Schultheißenämtern am 15. Dezbr. hieher anzuzeigen, und wird denselben dabei noch bemerkt, daß der Oberamtmann bei Amtreisen und sonstigen Anlässen persönlich nachsehen, und Ordnungswidrigkeiten, die er entdeckt, nicht ungerügt lassen wird.

Den 12. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. An die Schultheißenämter.

Nach einer Anzeige der K. Straßenbau-Inspektion sind in den meisten Gemeinden an den Staatsstraßen die Gräben noch nicht ausgeschlagen, die Straßenbäume nicht ausgeästet, und die mangelhaften Nummernsteine nicht ergänzt. Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 30. Oktober 1854 (Amtsblatt Seite 661), welcher hiedurch erneuert wird, werden die Schultheißenämter angewiesen, binnen 15 Tagen:

- 1) die Straßengräben an den Staatsstraßen auf Gemeindefosten gehörig ausschlagen zu lassen;
- 2) dafür zu sorgen, daß fehlende Nummernsteine auf Kosten der Gemeinden ergänzt, mit Erde zugedeckt zu Tage gefördert, und mangelhafte Zahlen an denselben renovirt werden;
- 3) die Güterbesitzer, wo Straßenbäume in deren Eigenthum sind, anzuhalten, die Bäume so auszuräumen, daß deren Aeste nicht in die Straße ragen und den Verkehr hemmen.

Der Vollzug dieser Anordnungen ist unfehlbar am 1. Dezember d. J. hieher anzuzeigen.

Den 12. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantiachen werden die Schuldenliquidationen und die gesellig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen...

Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

Badnang. Entmündigung.

Ludwig Breuninger, Rothherber, Sohn des Gerbers Friedrich Breuninger von Badnang, wurde durch Gerichtsbeschluss vom 8. November d. J. der Verwaltung seines Vermögens entsetzt...

K. Oberamtsgericht. Frölich.

Duppenweiler. Gläubiger-Aufruf.

Jakob Pfizenmayer, Schuhmacher, und seine Ehefrau haben auf außergerichtliche Erledigung ihres Schuldenwesens angetragen...

Nicht-Erscheinende haben die Nachteile des Ausbleibens sich selbst zuzumessen. Den 3. November 1855. vdt. K. Gerichtsnotariat. Gemeinderath. Winter. Vorstand: Schärpf.

Badnang. Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gerbers Jakob Breuninger, Friedrichs Sohn von hier, kommen am Samstag den 8. Dezember 1855 Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf im Aufstreich:

- die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt, in der innern Aspacher Vorstadt, neben der Murr und Jakob Zerns;
die Hälfte an einer einbarnigten Scheuer neben dem Wohnhaus;
die Hälfte an einem Keller sammt Hütte in der hintern Ackerstraße, neben Kronenwirth Breuninger und Ochsenwirth Doderer;
die Hälfte an 9 Rth. Garten hinter der Scheuer, neben Nagelschmied Schneider; alles zusammen angeschlagen um 1600 fl.
Acker: 175 fl.
1/8 Mrg. 47,4 Rth. am Rietenauer Weg, neben David Erbs Wittve und Friedrich Schneider, Anschlag 175 fl.
17/8 Mrg. 33,6 Rth. am Rietenauer Weg, neben Jakob Schuh's Wittve und Jakob Schanbacher, Anschlag 288 fl.
5/8 Mrg. 18,1 Rth. daselbst, neben Carl Mahle und sich selbst, Anschlag 185 fl.
14/8 Mrg. 38,6 Rth. am Röhlsensweg, neben Christoph Wagenblasts Wittve und Gottfried Winter, Anschlag 300 fl.
6/8 Mrg. 24,8 Rth. in der untern Au, neben dem Weg und Jakob Rues von Oberhönsthal, Anschlag 200 fl.
Wiesen:

- 1 Mrg. 0,2 Rth. am Strämpfelbacher Weg, neben Jakob Gastein, Pflasterer, und den Anstößern, Anschlag 300 fl.
14/8 Mrg. 2,3 Rth. in Schwiesen, neben alt Carl Breuninger und Joseph Pfizenmayer, Anschlag 150 fl.
5/8 Mrg. 32,3 Rth. in Schwiesen, neben Jakob Weigle und sich selbst, Anschlag 100 fl.
2/8 Mrg. 35,2 Rth. in Schwiesen, neben Friedr. August Winter und sich selbst, Anschl. 50 fl.
7/8 Mrg. 17,0 Rth. in den Büttenen, neben Jakob Mürdter und Ludwig Feeser, Anschlag 80 fl.
Länder:

23,9 Rth. in der untern Au, neben Jakob Speidel, Müller, und Fr. Bäuerle, Anschl. 25 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 11. November 1855. Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Badnang. Haus-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Friedrich Schnei-der, Tuchmachers Kinder von hier, kommt am Samstag den 15. Dezember 1855 Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 3/7 an 7,5 Rth. Wohnhaus und
" " 8,3 Rth. Hof,
11,3 Rth. einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben David Schweikert und Georg Boß, Anschlag 150 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 11. November 1855. Stadtschultheissenamt. Schmückle.

Mettelberg, Gemeinde Fornsbach. Hofguts-Verkauf.

Das in den frühern Nummern dieses Blattes näher beschriebene Hofgut des verstorbenen Anwalts Georg Adam Kugler von Mettelberg, worauf mit dem Inventar an Fahrniß bis jetzt 15,500 fl. geboten sind, wird am Samstag den 24. November d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Fornsbach wiederholt jedoch zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich gebracht, und ein Nachgebot nach dem um 12 Uhr stattfindenden Schluß der Verhandlung nicht mehr angenommen werden.

Den 10. November 1855. K. Amtsnotariat Murrhardt und Waifengericht Fornsbach. vdt. Amtsnotar Häcker.

Unterweiffach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Ludwig Stäuble kommt am Mittwoch den 21. Novbr. 1855 Nachmittags 1 Uhr zum öffentlichen Verkauf: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 7 1/2 Rth. Garten, Anschlag 100 fl., 2 Bril. Acker im Feilengrund, Anschlag 110 fl., wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 8. November 1855. Schultheissenamt.

Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Schäfer, Maurers von Sechselberg, kommt am Mittwoch den 28. Novbr. d. J. Vormittags 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: ein einstöckiges Wohnhaus im Gallenhöfle, die Hälfte an einer kleinen Scheuer alda,

26/8 Mrg. Acker,
7/8 Mrg. 23,5 Rth. Wiesen,
1/8 Mrg. 19 Rth. Waide,
2/8 Mrg. 26 Rth. Wald,
wozu Liebhaber auf's hiesige Rathszimmer eingeladen werden.
Den 26. Oktober 1855. Schultheissenamt.

Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Georg Adam Föhl, Tagelöhner in Gautspach, kommt am Freitag den 23. Nov. d. J. Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 16/8 Mrg. Acker und 1/8 Mrg. Wiesen, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer zu Sechselberg eingeladen werden. Den 20. Oktober 1855. Schultheissenamt.

Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des David Baumann, Webers von Sechselberg, kommt am Freitag den 23. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 12/8 Mrg. 34 Rth. Acker im Hohenstein in Gaisbühl, 6/8 Mrg. 36 Rth. Wiesen in Fuchsäckern, 3/8 Mrg. ditto in der Sieh, zusammen angeschlagen zu 230 fl., auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Oktober 1855. Schultheissenamt.

Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Matthäus Schramm, Webers in Waldenweiler, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuerentenne, 36 Rth. Baum- und Grasgarten in Hauswiesen, 3 Mrg. Acker, 2 1/8 Mrg. Wiesen, 1 1/8 Mrg. Wald, am Mittwoch den 28. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathszimmer zu Sechselberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 26. Oktober 1855. Schultheissenamt.

Sechselberg. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Georg Schaf, Zimmermanns von Sechselberg, kommt am Freitag

den 23. Novbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 1/3 an einem zweistöckigen Wohnhaus außer im Weiler und 12 Rth. Land alda,
 5/8 Mrg. 35 Rth. Acker in Mäderwiesen,
 1/8 Mrg. 17 Rth. Wiesen im Hölzle,
 3/8 Mrg. 34,6 Rth. Wiesen im Greuth in Koblwiesen, Anschlag zusammen 225 fl.,
 wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer dahier eingeladen werden.
 Den 20. Oktober 1855.

Schultheißenamt.

S e c h s e l b e r g .
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Holzwarth, Zimmermanns von hier, kommt am Freitag den 23. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
 Ein einstodriges Wohnhäuschen außer im Weiler, 16 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus,
 1/8 Mrg. 25 Rth. Land in Brönleswiesen,
 3/8 Mrg. Wiesen in Mairwiesen, zusammen angeschlagen zu 145 fl.,
 wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer dahier eingeladen werden.
 Den 22. Oktober 1855.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g .

Haus-Verkauf.

Kastenfnecht Fenningers Wittve und die Erben der verstorbenen Friederike Sorg dahier verkaufen ihren in der oberen Vorstadt liegenden Hausantheil, welcher ersterer sich auch zu Betreibung der Defonomie eignet. Liebhaber können vorläufig mit Löwenwirth Binzön einen Kauf abschließen. Sollten sich keine Kaufs Liebhaber zeigen, so werden diese Gebäulichkeiten auch auf einige Jahre in Pacht gegeben.
 Den 6. November 1855.

B a d n a n g .

Haus- und Garten-Verkauf.

Das Haus des verstorbenen Berwältungs-Aktuars Centner dahier auf dem Delberg, mit einem gewölbten Keller sammt einer Scheuer und einem Küchengarten gegenüber vom Haus, ist um 1550 fl. angekauft und wird am kommenden Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Nähere Auskunft erteilt

Ferdinand Thumm.

Den 7. November 1855.

Verlorene Tabakspfeife.

Am 8. November, als am Markt, ist in Sulzbach vom Rathhaus an bis gegen Schmied Schlipf's Haus im Gedränge unter den Leuten eine silberbeschlagene Pfeife mit 2 dergleichen Ketten und mit den Buchstaben W. W. bezeichnet, abhanden gekommen. Der redliche Finder bekommt eine gute Belohnung von

Wilhelm Wieland in Reichenberg.

B a d n a n g .

E i n l a d u n g .

Alle diejenigen, denen die Sache des vierstimmigen Männergefanges am Herzen liegt, und die Lust und Geschick zum Singen haben, werden ersucht, sich zu einer dießfalligen Besprechung am nächsten Samstag Abend im Löwen einzufinden.
 Einige Freunde des Gefangs.

Circa 40 Simri Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt
 Ausgeber d. Bl.

B a d n a n g .

Empfehlung in Puharbeiten.

Den verehrlichen Frauen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich bei dem Abgang der Frau Hildegard deren Puhgeschäft übernommen habe und dasselbe von heute an auf meine Rechnung fortführe, womit ich mich in allen Zweigen dieses Geschäfts auf das angelegentlichste empfehle.
 Sophie Rosenwirth.

Unterweissach. Einen noch ganz guten Kastenofen mit eisernem Helm, welcher lesteres auch ohne den Ofen abgegeben wird, hat zu verkaufen
 Bandle.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

G e t r a u t e :

- 2. Sept.: Gottfried Jügele, B. und Weber, Wittwer, mit Louise Magdalena Reichert, ledig.
- 9. — Johann Friedrich Schneider, B. und Schneidermeister, Wittwer, mit Christiane Catharine Plet, ledig.
- 25. — Wilhelm Kienzer, B. und Rothgerbermeister, Wittwer, mit Marie Louise Breuninger, ledig.
- 25. Oktbr.: Georg David Beck, B. und Wagnermeister, ledig, mit Sophie Christine Dorn.
- 25. — Christoph Friedrich Walter, B. und Kaufmann in Markgröningen, Wittwer, mit Marie Louise Dorn.

G e b o r e n e :

- 16. Aug.: Julius Carl, S. des Daniel Friedrich Käf, B. und Rothgerbers.
- 27. — August Hermann, S. des Jakob Friedrich Wildermuth, Müllers.

- 2. Sept.: Wilhelmine Louise, T. des Gottlob Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 2. — Louise Friederike, T. des Christoph Friedrich Heller, B. und Metzgers.
- 15. — Christiane Margarethe, T. des Christian Breuninger, B. und Spinners.
- 15. — Louise Catharine, T. des Gottlieb Carl Breuninger, B. und Rothgerbers.
- 17. — Johann Friedrich, S. des Gottlob Trefz, Beisizers und Rothgerbers.
- 19. — Gottlob, S. des Joh. Leonhardt Eisenmann, B. und Schusters.
- 20. — Louise Friederike, T. des August Wilhelm Keß, Bürstenbinders.
- 21. — Marie Mathilde, T. des Christian Gottlob Dautel, B. und Rothgerbers.
- 26. — Johann Gottfried, S. des Joh. Gottfried Pfizenmaier, B. und Rothgerbers.
- 2. Oktbr.: Louise, T. des Johannes Sanzenbacher, B. und Bauers.
- 9. — Carl August, S. des Johann Friedrich Trostel, B. und Küfers.
- 10. — Jakob Robert, S. des Carl Gottlieb Käf, B. und Rothgerbers.
- 11. — Wilhelm Gottfried, S. des Johann Friedr. Jügel, B. und Hutmakers.
- 15. — Christiane Louise, T. des Johann Gottlieb Ludwig, B. und Rothgerbers.
- 20. — Caroline Sophie, T. des Gottlob Wolf, B. und Rothgerbers.
- 26. — Ludwig Friedrich, S. des David Traub, B. und Wagners.
- 27. — Ludwig Carl, S. des Carl Weigle, B. und Metzgers.
- 31. — Johann Friedrich, S. des Joh. Gottlieb Stöcker, B. und Bäckers.

G e s t o r b e n e :

- 9. Sept.: Sophie Friederike, T. des Joh. Jakob Lehmann, B. und Adlerwirths, 4 W. alt, an Brechruhr.
- 11. — Wilhelm Hermann, S. des Daniel Göb, B. und Rothgerbers, an Gehirnkrankheit, 10 J. 4 M. alt.
- 14. — Anna Maria Gaifer, Wittfrau, an Schlaganfällen, 71 J. 6 M. 5 T. alt.
- 15. — Charlotte, T. des Joh. Michael Metzger, Gutsbesizers und Gemeinderaths im Ungeheuerhof, an Gichtern, 3 W. alt.
- 18. — Wilhelmine Louise, T. des Gottlob Breuninger, B. und Rothgerbers, an Gichtern, 16 T. alt.
- 28. — Christine Margarethe Gaifer, Wittfrau, an Schlaganfall, 47 J. 11 M. 10 T. alt.
- 29. — Johann Michael Müller, B. und Maurer, Chemann, an Nervenschlag, 73 J. 11 M. 20 T. alt.
- 2. Oktbr.: Marie Mathilde, T. des Chr. Gottlob Dautel, B. und Rothgerbers, an Gichtern, 12 T. alt.
- 3. — Christian Jakob Mahle, ledig, an Abzehrung, 62 J. 4 M. 1 T. alt.
- 10. — Christine Stahl, Wittve des Gerichtsnotars

- Stahl in Tuttlingen, an Schlaganfall, 54 J. 4 M. weniger 2 T. alt.
- 20. Okt.: Gottlob, S. des Johann Leonhardt Eisenmann, B. und Schusters, an Gichtern, 4 Wochen alt.
- 25. — Christiane Louise, T. des Johann Gottlieb Ludwig, B. und Rothgerbers, an Gichtern, 10 T. alt.
- 28. — Carl August, S. des Joh. Friedr. Trostel, B. und Küfers, an Gichtern, 19 T. alt.
- 30. — Catharine Reustich, ledig, an Wassersucht, aus Brackenheim.

Unterseeische Forschungen.

Das „Journal of Commerce“ von Newyork berichtet: Das Barkschiff „Emily Banning“, welches im December, mit drei der „Nautilus Sub-Marine Company“-Maschinen am Bord, unsern Hafen verließ, um eine Reise auf Perlfischerei zu unternehmen, ist jetzt beschäftigt, das Wrack der Fregatte „San Pedro“ an der Küste von Venezuela zu untersuchen. Diese Fregatte, von welcher man annimmt, daß sie zwei bis drei Millionen Dollars am Bord hatte, wurde im Jahre 1815 bei der Insel Margarita in die Luft gesprengt. Da der Stern gesprengt wurde, so wurde der Schatz auf den Sandgrund ausgestreut. Früher schon wurden ungefähr dreimal hundert Tausend Dollars heraufgeholt, doch waren die angewandten Maschinen von so ungenügender Art, daß man mit dem Suchen einhielt. Die Compagnie, welche die „Emily Banning“ ausrüstete, gab ihr Befehl, bei dem Wrack anzuhalten, und das versuchsweise Herabsteigen mit der ersten Maschine brachte hundert Dollars ein. Die Tiefe, in der man sie fand, betrug sechsundsiebzig Fuß und 32 Dollars wurden unter der Glocke gefunden, wo sie Grund faßte. Außer dem Gelde brachte man auch andere Sachen herauf, wie z. B. Kupfer.

Der Capitän, der die Arbeit lohnend fand, reiste sofort nach dem Regierungssitze ab, um das nöthige Privilegium zu erhalten, was ihm auch gelang. Während der Abwesenheit des Capitäns trafen Briefe von Bord des Schiffes ein, nach welchen die Taucher beschäftigt sind, „Dollars zuschaufeln.“ Die Compagnie beabsichtigt, das Schiff zu sprengen, um das Kupfer, die Kanonen, die Kugeln und andere werthvolle Sachen zu retten. Der Capitän schreibt, „die Taucherglocken leisten Alles, was man von ihnen sagte.“ Einer der Ingenieure schreibt: „Ich wünsche, daß Sie in die Glocke sehen könnten, wenn wir darunter mit unsern Sparten den allmächtigen Dollar ausgraben. Wir schauen durch die Fenster der Glocke hinaus, steigen auf den Sand hinab, heben die Glocke und tauchen herum, wo wir wollen.“ Zwei Monate werden als die Frist angenommen, während welcher Zeit jeder Theil des „San Pedro“ an's Tageslicht gefördert seyn wird; und der Capitän meldet, daß noch ein anderes Schiff in derselben Tiefe neben ihm liege, mit fünfzigtausend Dollars in Baar am

Bord, und ein zweites mit fünfzehn tausend Dol- lars, welche beide er herausnehmen werde, bevor er seine Reise fortsetze.

Ueber Krieg und Frieden.

Der Herbststurm weht, das Laub fällt von den Kastanienbäumen vor meinem Fenster, Abends und Morgens im Nebel. „Um des Lichtes gefellige Flamme sammelt sich der Haubewohner.“ Im Des- sen prasselt es gemüthlich. Für gehörige Sicher- heit sorgt die zahlreiche Polizei. Was will der Mensch mehr? Es wäre auch recht angenehm, wenn man nicht so viel Leute sähe, die mit bangem Herzen dem nahenden Winter entgegenblicken, wenn die allgemeine Noth, die so häufig hervor- blickt, die theuren Nahrungsverhältnisse nicht zu gar trüben Betrachtungen Veranlassung gäben. Schauen wir ferner hinüber nach dem kaiserlichen Frankreich, nach dem königlichen England, wie manche Thräne mag da im Stillen geweint wer- den um theure Angehörige, die noch vor Jahres- frist in lebensfroher Jugendschöne die Heimath ver- lassen und deren Gebeine jetzt bleichen in den Gräbern der Alma, von Inermann, Balaklava und in den Gräbern von Sebastopol. Ohne sentimentalifiren zu wollen, ist es doch was höchst Unvernünftiges um den Krieg. Da morden sie sich dort draußen zu Tau- sendten und wofür? Civilisation ist die Parole. Wir wollen einmal den englischen und französischen Staatsmännern in's Herz blicken, ob sie aus rein humanen, der Civilisation gewidmeten Absichten den Krieg begonnen? Wie wird die Antwort ausfallen, wenn sie ehelich gegeben wird? — Dieser Tage be- kam ich einen recht schlimmen Brief, der mich mit Vorwürfen überhäufte, daß ich die Zeiten des Königs Ludwig Philipp den gegenwärtigen vorge- zogen. Nun frag ich aber die Menschheit, welche da wohnt von Hammerfest in Norwegen bis zum Golfo di Napoli, ob sie sich nicht vor der berühm- ten Februarrevolution besser befunden als jetzt. Und wer hat uns in diese wenig beneidenswerthe Lage versetzt? Dasselbe leichtfertige Paris, dieselbe stolze Metropole der bürgerlichen Freiheit, welche jetzt der Fußstempel des entschiedensten Absolutismus gewor- den ist. Und ist dieser Absolutismus etwa ein wohl- feiler? Wo hat Frankreich je unter Ludwig XVIII., unter Karl X., unter Ludwig Philipp, unter der Republik so viel Opfer an Blut und Geld bringen müssen, als unter dieser vermaligen kaiserlichen Re- gierung? (Illustr. Dorfb.)

Tages- Ereignisse.

Paris, 9. Nov. Der Marineminister hat von dem Admiral Bruat folgende Depesche erhal- ten: „Am Bord des *Montebello*, 27. Okt. Hr. Minister! Ich hatte die Ehre, Ew. Exc. zu benachrichtigen, daß alsbald nach der Uebergabe Kinburn's ich sämtliche Kanonierboote und Kano- niereschaluppen, welche sich bei dem Expeditionsges-

chwader befanden, nach der östlichen Seite der Landzunge hatte gehen lassen. Der Contre-Admiral Bellion, unter dessen Befehl ich diese Fahrzeuge ge- stellt hatte, theilte dieselben in zwei Colonnen. Er selbst übernahm das Commando über die Colonne, welche den Bug hinauffahren sollte, und schickte die andere, welche hauptsächlich aus den Kanonierscha- luppen bestand, mit seinem ersten Adjutanten, Hr. v. Kersauson, zu einer Recognoscirung des Dnie- pers aus. Der Contre-Admiral Bellion begab sich, nachdem er bis zur Landspitze Wolosk hin aufgefah- ren war, an Bord des „*Nemodée*“ zurück, um die Arbeiten zu leiten, welche an der Rhede von Kin- burn stattfanden, und ließ unsere Schiffe dem Con- tre-Admiral Sir Houston Stewart zur Verfügung. Die von diesem Generaloffizier getroffenen Verfügun- gen führten zu einem sehr glücklichen Resultate. Wäh- rend Abtheilungen von Kanonierbooten die Einfahrt des Bogs und die des Dniepers bewachten, durch- suchte eine Anzahl Schiffe die Canäle, welche auf der Höhe von Stanisloff von Inseln gebildet wer- den, die stark bewaldet und in allen Richtungen durch Arme des Dnieper durchschnitten sind. Nach fünfstägigen Nachsuchungen gelang es den verbünde- ten Geschwadern, ein ungeheures Floß, welches für das Arsenal von Nikolajeff bestimmt gewesen, zu ka- pern und nach Kinburn zu bringen. Es besteht dieses Floß aus Eichenstämmen, Krummholz (zu den Rippen von Schiffen) und Rüstestämmen; es ist 854 Fuß lang, 60 Fuß breit und 6 Fuß dick; ein vorzüglicher Gewinn für die verbündeten Ge- schwader und ein sehr empfindlicher Verlust für den Feind.“

Königsberg, 8. Nov. Der Kaiser Ale- xander begibt sich nicht nach Warschau; Se. Maj. wird am 17. d. M. wieder in St. Pe- tersburg erwartet. — Eine russische Spezialin- struktion verfügt: Bei der bevorstehenden Aushe- bung sind, wie bei verstärkter Rekrutirung, sämt- liche Altersklassen vom 20. bis zum 36. Jahre heranzuziehen, um das größtmögliche Rekruten-Er- gebniß zu erzielen. (Z. D. d. Fr. Bl.)

Dessa, 4. Nov. Gestern ist Kaiser Ale- xander hier angelangt. (Tel. Börsch. v. Allg. 3.)

Petersburg, 9. Nov. Fürst Gort- schakoff meldet vom 7. Nov.: Der Feind unter- nimmt nichts; die Zahl seiner Fahrzeuge vor Kamiesch ist ziemlich beträchtlich. (Z. B. d. N. P. 3.)

Konstantinopel, 29. Oktbr. Nichts Neues von Interesse aus der Krim. In der Situa- tion hat sich nichts verändert, und Alles weist da- rauf hin, daß die Operationen für dieses Jahr ge- schlossen sind, um auf's Frühjahr von neuem zu beginnen, wenn, was nicht wahrscheinlich, nicht etwa die Russen die Offensive ergreifen. Gegen- wärtig beschäftigt man sich in den Lagern der Ver- bündeten mit Vorbereitungen für den Winter, den man so behaglich als möglich verbringen möchte. (Karlsru. 3.)

Der Sultan sendet den Generalen, welche die Vertheidigung von Pa- ris geleitet haben, mit Brillanten besetzte Säbel und den Offizieren Orden. Die Stadt Paris ist 3 Jahre lang von aller

Steuer befreit, um die Einwohner für die Hinge- bung zu belohnen, die sie der Garnison bewiesen.“ — Gala cz, 27. Okt. Aus verbürgter Quelle bringt die „*Defterr. Ztg.*“ die Mittheilung, daß in Silistria für 50,000 Mann Franzo- sen ein Lager errichtet wird. Bedeutende Vorräthe an Proviant und Baumaterial werden an jener Donauposition für die französische Heeresmacht angesammelt.

Den Polen hätte nichts Schrecklicheres ge- schehen können als die neue Aushebung. Man be- denke, was es heißt: 10 Mann von 1000 Seelen! und das in einem dünnbevölkerten Land, in wel- chem seit 20 Monaten schon 7 Aushebungen, darun- ter 2 von gleicher Stärke stattgefunden haben. Das- mal kommt dran, wer nur ein Gewehr tragen kann.

Paris, 7. Nov. Die Regierung hat heute eine telegraphische Botschaft von Stockholm erhalten, welche die glückliche Ankunft und die glän- zende Aufnahme des Generals Canrobert am schwedischen Hofe anzeigt. Wie ich vernehme, wird die Abwesenheit des Generals ungefähr 2 Monate lang dauern, was auf wichtige Unterhandlungen hin- deutet und das große Gewicht erklärt, das in den offiziellen Zirkeln dieser Sendung beigelegt wird. — Höfeten-Drees ist man hier mit den aus der Krim erhaltenen Berichten äußerst zufrieden und rechnet sicher darauf, daß die Russen gezwungen seyn wer- den, die Halbinsel ganz zu räumen, indem, wie es scheint, die daselbst angelegten Magazine durchaus als unzureichend geschildert werden und die Zukun- ten bereits mit großen Schwierigkeiten verknüpft sind, da das in neuerer Zeit eingetretene Regenwetter be- reits die Steppen sehr unwegsam gemacht hat.

Paris, 6. Nov. General Canrobert hat alle Vollmacht um mit Schweden über ein Schutz- und Trugbündniß auf nächstes Frühjahr zu unter- handeln. Er hat ferner den förmlichen Auftrag, in diesem Falle Schweden den Bestitz Finnlands unter der Bürgschaft der Westmächte zuzusichern. Auf seinem Rückwege soll er auch Dänemark zum Bei- tritt und zum gemeinschaftlichen Handeln mit Schwe- den zu bestimmen suchen, wobei ohne Zweifel die Sundzollfrage eine bedeutende Rolle spielen wird.

Weder in London, noch in Paris läßt man dem Geldzeit, schimmelig zu werden. Jede Woche gehen sowohl von der englischen als französischen Hauptstadt Sendungen von je 100,000 Pfund Ster- ling in die Krim; und das ist nun ein volles Jahr her. Rußland soll sich gegen gute Zinse auf aller- lei verschwiegenen Wegen nach und nach 7 Millio- nen Pfund aus Europa haben kommen lassen.

Wien, 7. Nov. Unter vorstehendem Da- tum wird der „*Darmst. Ztg.*“ telegraphirt: Erzher- zog Friedrich Maximilian erlitt heute in Triest durch einen Sturz aus dem Wagen eine Er- schütterung im Kopfe. Die Besinnung kam erst nach zwei Stunden wieder. Näherer ärztlicher Ausspruch fehlt noch. (Erzherzog Ferdinand Maximilian Jo- seph, Bruder des Kaisers, ist geboren 1832, also 2 Jahre jünger als Se. Maj.) (Fr. 3.)

Wien, 8. Nov. Der Kaiser ist gestern nach Triest abgereist, wo Erzherzog Ferdinand Max-

das Unglück hatte, aus dem Wagen zu stürzen. Der Erzherzog befindet sich übrigens bereits besser. — Wien, 6. Nov. Am 2. d. feierte Mar- schall Radetzky seinen 90. Geburtstag. Der greise Held wurde durch Glückwünsche erfreut, welche der Kaiser und die Kaiserin an diesem Tage auf telegraphischem Wege an ihn sendeten. (Fr. 3.)

Wien, 7. November. Fürst Clemens von Metternich hat seine Villa am Rennwege wie- der bezogen und wurde vorgestern durch einen Bes- such des Erzherzogs Franz Carl beehrt. Der Fürst erfreut sich der besten Gesundheit und einer für sein Alter erstaunenswerthen Rüstigkeit. (Fr. 3.)

Frankfurt a. M., 7. Nov. Seit eini- gen Tagen macht das tragische Ende einer jungen sehr schönen Russin in hiesiger Stadt viel von sich reden. Die Unglückliche hatte als eine der reizend- sten Erscheinungen der diesjährigen sehr eleganten Sommerfaison in Bad Homburg einen jungen und vornehmen österreichischen Cavalier dortselbst kennen gelernt, der sich bedeutend an sie attachirte, längere Zeit Verhältniß mit derselben unterhielt, sie jedoch vor mehreren Wochen plötzlich verließ. Die arme Getäuschte, die eine heftige Neigung zu dem Treu- losen gefaßt, verfolgte seine Spur und entdeckte ihn in einem der ersten hiesigen Hotels. Zu ihm hinein, ihn zur Rede stellen, ihn mit Thränen ansehen, war das Werk eines Augenblicks, als sie den Geliebten ausfindig gemacht, doch dieser wies die Arme mit schändem Hohn von sich, verläugnete sie vollständig und kränkte ihr Herz auf's äußerste. Von Schmerz und Verzweiflung überwältigt eilte die Unglückliche in ihr Hotel zurück, lud, des Ge- brauchs der Schießwaffen nicht kundig genug, oder in Ermangelung besseren Materials, eine Pistole bloß mit einem feuchten Papierpropfen und schoß sich diesen in's Herz. Tödlich verwundet und un- ter den furchtbarsten Schmerzen hatte sie noch über 24 Stunden zu ringen, bis der Tod sie von ihren Leiden erlöste. Eine sehr elegante Garderobe und über 300 Frcs. in Geld fanden sich bei ihr vor. Die Aerzte, die sie in Behandlung gehabt, erklär- ten, selten ein vollkommen schöneres Frauenzimmer gesehen zu haben. Was von dem Urheber dieses schrecklichen Ereignisses zu denken ist und wie derselbe vor dem Richter in der eigenen Brust erschei- nen muß, darüber zu urtheilen, mag jedem Leser selbst überlassen bleiben.

Stuttgart, 8. Nov. Sicherem Verneh- men nach hat S. M. der König dem hochverdienten Rei- senden Dr. Barth sofort nach seiner Rückkehr aus Afrika den Orden der württemb. Krone als Zeichen seiner lebendigen, ehrenden Anerkennung übersenden lassen. (N. 3.)

Stuttgart, 9. Nov. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz und Se. K. Hoh. der Prinz Fried- rich haben vom König von Hannover den St. Georgs- orden erhalten, welche die höchste hannoverische De- benauszeichnung ist.

Stuttgart. Die Herren Bäcker hielten eine Sitzung, um sich zu berathschlagen, wie der Bolker'schen Brodfabrik am Besten zu begegnen sey;

sie wollten den Brodpreis heruntersetzen, konnten sich aber nicht einigen. Inzwischen dürften demnächst noch zwei weitere Brodmaschinen in Thätigkeit kommen; mit der Einen scheint es schon gewiss, und zu der zweiten sucht ein Kapitalist einen intelligenten Bäcker als Associe. (N. L.)

Der St. A. vom 9. Novbr. enthält die K. Verordnung zur Vornahme einer neuen Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung.

In Schmiden bei Cannstatt sind zwei Bauernbursche wegen eines Mädchens, das sie beide liebten, in Streit gerathen, und hat der Eine, ein sonst gut prädicirter Mensch, und einziger Sohn seiner Eltern, den Andern unter dem Fenster seiner Geliebten durch einen Messersich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt; der Thäter ist bereits in Haft.

Aus dem Zabergäu, 7. Nov. Leider muß ich Ihnen schon heute berichten, daß Landjäger Schäfle heute mit vollem Bewußtseyn bis zum letzten Augenblick, Nachmittags 1 Uhr an allgemeiner Entkräftung sanft verschieden ist. Wiederholte Versuche der Aerzte zur Ernährung desselben mittelst Einspritzungen in den Schlund scheiterten beharrlich an krampfhaften Contraktionen des Schlundes, welche alles Eindringen nährenden Stoffe verhinderten. So mußte er sein Geschick vollenden. Allgemein ist die Trauer um ihn, weil sich Viele noch der Hoffnung auf seine Rettung hingaben.

Stuttgart, 7. Novbr. Der Entwurf eines abgeänderten Volksschulgesetzes ist erschienen, welches sich zur Aufgabe setzt, durch Einführung des Abtheilungsunterrichts die ökonomische Lage der Lehrer zu verbessern, und welches, um der öffentlichen Prüfung unterstellt zu werden, zuvor veröffentlicht worden ist. Aus den Motiven ersieht man, daß im Mai d. J. im Ganzen an öffentlichen Volksschulen in Württemberg 3948 Lehrer für 290,448 Schüler angestellt waren. Von diesen Lehrern waren 2202 Schulmeister und 1746 unständige Lehrer, also das Verhältnis von 100 zu 79, statt 100 zu 25. Die Regierung glaubt in der Uebersahl der unständigen Lehrer den wunden Fleck erkennen zu müssen, an welchem unser Volksschulwesen noch leidet und dessen Heilung zu den nächsten und dringendsten Aufgaben auf diesem Gebiete gehört. Im Ganzen sollen nun durch Ausführung des jetzigen Gesetzes 38 Stellen nothwendig aufgehoben, 73 können von der Oberschulbehörde unterdrückt und etwa 20 weitere an Mädchenschulen mit Lehrerinnen besetzt werden. Etwa 40 weitere können entbehrlich gemacht werden, und in etwa 150 Fällen würde die äußere Möglichkeit, eine Lehrerin anzustellen, gegeben seyn. Es würde somit in Zukunft geben 800 Schulmeisterstellen, 220 Unterlehrer- und Lehrgehilfenstellen, von denen etwa 100 mit Lehrerinnen besetzt werden, und ferner 80 bis 90 fluktuirende Lehrer. Es werden im Ganzen etwa 600 unständige Stellen durch Abtheilungsunterricht und Minderung der Schülerzahl aufgehoben werden können. Die Verminderung der Schüler

erfolgt dadurch, daß die Schulpflicht nur noch bis zum 13. Jahre unbedingt und nur bei unzureichenden Kenntnissen weiter gehen soll. Dadurch würde ohne große weitere Geldopfer für das Land die Lage der Lehrer wesentlich verbessert werden. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat den Beschluß gefaßt, sämtliche Personenwagen der ersten und zweiten Klasse auf die Dauer des Winters heizbar zu machen, wie denn bereits in den ordentlichen Zügen solche geheizte Personenwagen laufen.

Bachnang. [Brod=Laxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 33 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/4 Loth.
Den 13. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise v. 8. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	36	8	19	7	59
" Roggen . . .	16	—	14	56	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	44	11	42	10	40
" Haber . . .	6	11	5	48	5	40
1 Simri Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Einform . . .	1	—	—	56	—	—
" Erbsen . . .	2	12	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	24	1	20	1	12
" Linsen . . .	2	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	1	24	1	18	1	12

Gall. Naturalienpreise vom 10. November 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	50	2	43	2	34
" Roggen . . .	—	—	2	3	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	6	1	51	1	48
" Gerste . . .	1	46	1	36	1	30
" Haber . . .	—	47	—	45	—	43
" Erbsen . . .	1	45	1	36	1	28
" Linsen . . .	—	—	1	34	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	33	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 10. Nov. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	21	—
" Dinkel . . .	9	26	8	53	7	45
" Weizen . . .	22	24	—	—	22	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	36	—	—	11	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	30	—	—	6	—

Ercheint jeden Dienstag und Freitag in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 92. Freitag den 16. November 1855.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Die Wahl eines Abgeordneten betreffend.

Die Schultheißenämter werden hiedurch beauftragt, in ihren Gemeinden unfehlbar am nächsten Sonntag, in Anstandsfällen längstens nächsten Montag, öffentlich bekannt machen zu lassen, daß die Wahl eines Abgeordneten zur Stände-Versammlung für den Oberamtsbezirk Bachnang am

Dienstag und Mittwoch den 11. und 12. Dezember d. J.

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werde, und daß eine Verlängerung der Wahlhandlung auf

Donnerstag den 13. Dezember d. J.

für den Fall vorbehalten sey, wenn am zweiten Wahltage den 12. Dezember d. J. Abends 6 Uhr nicht mindestens zwei Drittheile der Wahlmänner ihre Stimmen abgegeben, oder die abgegebenen Stimmen so getheilt seyn sollten, daß keiner der Wahl-Candidaten Ein Drittheil der abgegebenen Stimmen erhalten hätte.

Darüber, daß und an welchem Tage dieß in der Gemeinde öffentlich bekannt gemacht worden sey, ist nächsten Montag bei Straf-Vermeidung durch expressen Boten eine vom Schultheiß und 2 Gemeinderäthen unterzeichnete Beurkundung hieher einzusenden.

Den 15. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. An die Schultheißenämter.

Das Oberamt ist höhern Orts angewiesen, Bericht über die Gefäll- und Zehntablösungs-Ergebnisse zu erstatten. Die Schultheißenämter haben daher längstens bis zum 24. d. Mts. Verzeichnisse über die Gefäll- und Zehntablösungen an Gemeinden und Stiftungen hieher einzureichen.

Diese Verzeichnisse müssen enthalten:

- 1) Die Bezeichnung der gefäll- oder zehntberechtigten Verwaltung;
- 2) Jahresbetrag des abgelösten Gefälls;
- 3) Betrag des Ablösungskapitals nach dem Ablösungsvertrag;
- 4) Angabe der bis jetzt an dem Ablösungskapitale bezahlten Summe;
- 5) Bemerkungen.

Falls einige Gemeinden oder Stiftungen noch unabgelöste Gefälle zu beziehen hätten, sind diese ebenfalls in die Uebersicht aufzunehmen.

Den 15. November 1855.

Königl. Oberamt.
Hörner.